



TOM REICHSTEIN
c o n t e m p o r a r y

LINUS RAUCH

Permanente

12. JUN - 20. AUG 2022

Opening Reception: 11. JUN 2022

Permanente implies a state of continuity: a pattern, a rhythm. A flow of action, an array of works, a stream of thought: on painting, and on the triangular relationship between painting, space and body.

Linus Rauch never starts from nothing, rather he studies, witnesses, collects, interprets through materials, through time, beyond frames. He moves, accumulating, assembling. Resilient. Employs fabric, surfaces and patterns, introduces items, forms and shades and extends the perception by using chromatic relations, light and textures to a reversed form of observation: from the plane surface to a multilayered structure enclosing space, where shreds and shards, paint, found cloths and paper come to be included in the works, where material and color coexist and interact with one another. They collide. They overarch boundaries.

Rauch works with incisiveness towards a weightless area of sentience, where gravity is given by the volume in-between, where through coats of substance the invisible space spins and returns, creating something which feels transient yet present, vivid and definite. Vibrant and real. Which mirrors tension among conscious choices and unexpected outcomes. Welcomed by Rauch. Tamed. Or not. Embraced.

He ties space and surface, negotiates a sense of belonging and non-belonging of the diverse elements to each other, to the works, to the area they occupy - all the pieces are contributing to one piece, and the singular to the whole, a painting in various parts.

This is not the result of coincidence, but rather of the sensibility of the artist. It links together a group of works, translates each piece as a multitude of layers and permits to move towards and beyond painting whose corporeality is not separated from intuition: it is a symptom of it.

Text: Chiara Valci Mazzara



T O M R E I C H S T E I N
c o n t e m p o r a r y

LINUS RAUCH

Permanente

12. JUN - 20. AUG 2022

Eröffnung: 11. JUN 2022

Permanente deutet auf einen Zustand der Kontinuität: ein Muster, einen Rhythmus. Einen Handlungsablauf, eine Aneinanderreihung von Werken, einen Gedankenfluss: über Malerei und die Dreiecksbeziehung zwischen Malerei, Raum und Körper.

Linus Rauch beginnt nie am Nullpunkt. Vielmehr untersucht, beobachtet, sammelt und interpretiert er durch Materialien, durch Zeit, jenseits von Rahmungen. Er bewegt sich, akkumuliert, stellt zusammen. Beständig. Er setzt Stoffe ein, Oberflächen, Muster, präsentiert Dinge, Formen und Schattierungen, und erweitert die Wahrnehmung durch die Verwendung von Farbbeziehungen, Licht und Texturen in eine Umkehrung der Betrachtungsweise: von der planen Fläche zur vielschichtigen Struktur, die Raum einschließt, wo Fetzen und Scherben, Farbe, gefundene Textilien und Papier in die Werke einbezogen werden, wo Material und Farbe zusammentreffen und miteinander interagieren. Sie prallen aufeinander. Sie überschreiten Grenzen.

Rauch arbeitet mit Präzision auf einen schwerelosen Bereich der Empfindung hin, in dem die Schwerkraft durch den Zwischenbereich gegeben ist, in dem sich der unsichtbare Raum durch Schichten von Substanz hindurch dreht und wendet und etwas hervorbringt, das zugleich flüchtig und gegenwärtig, greifbar und definitiv in Erscheinung tritt. Pulsierend und real. Das Spannung zwischen bewussten Entscheidungen und unerwarteten Ergebnissen widerspiegelt. Was von Rauch erwünscht ist. Gezähmt. Oder nicht. Beides umfasst.

Er verbindet Raum und Fläche, schafft eine Form der Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit der verschiedenen Elemente zueinander, zu den Werken, zum Raum, den sie einnehmen – alle Elemente tragen zu einem Stück, und das Einzelne trägt zum Ganzen bei, ein Gemälde in mehreren Teilen.

Dies ist nicht das Resultat eines Zufalls, sondern entsteht aus der Sensibilität des Künstlers. Sie verknüpft Werke zu einer Gruppe, übersetzt jedes Einzelteil als Vielzahl von Schichtungen und macht es möglich, auf eine Malerei zuzugehen und darüber hinauszugehen, deren Materialität nicht von der Intuition getrennt ist: Denn sie ist ein Symptom davon.

Text: Chiara Valci Mazzara

Übersetzung: Belinda Grace Gardner